

die Menschen sind etwas verbrecherisch

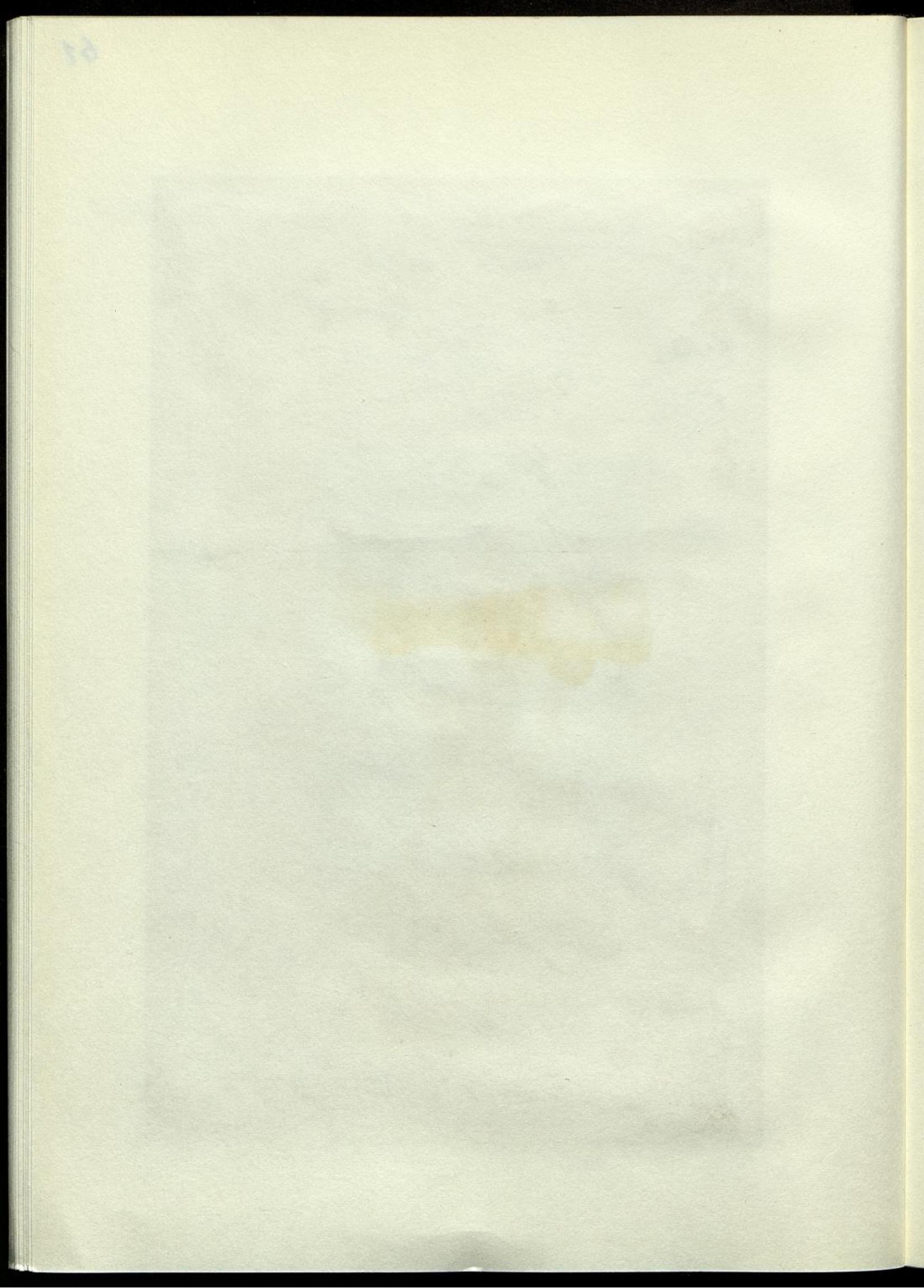
zuviel

es kann man nur an einem d' Angeln Regen an dem Tag:

Salzwasser Ein Mensch mit Salzwasser. (der ist) wurde
Salzwasser jetzt die See ist eins. Ich auf
Wien, schon (in nicht)

ja bekanntlich weit.

Galsworthy ist jetzt zur Aufführung seiner "Guitta" (an der Volksbühne) nach Wien gekommen. Wie er Ihrem Berichterstatter gestern morgens, als er ihn von seinem Hotel abholte, sagte, nicht zum erstenmal. Vor dreieinhalb Jahren ... aber man vergisst heimlich die Details, die er sagt, und verliebt sich in das schöne, regelmäßige, unauffällig distinguierte Engländergesicht dieses Marziacs, ein gütiges, stilles und zu gleicher Zeit wieder entschlossenes Junglingsgesicht, das die liebenswürdige Schen eines englischen Intellektuellen spiegelt, von Dingen zu reden, die ihm nahe gehen, vielleicht durch die Zurückhaltung, mit der man in England persönlicheren Themen noch immer ausweicht. Was er sagt ist von einer Reinheit des Überzeugung diffiniert von einer Reinheit des Glaubens und einer Entschiedenheit des Wollens, die alles in allem das Bild einer Persönlichkeit ergibt, die man einmal mit dem heute nicht ganz modernen Wort "harmonisch" noch am ehesten fixiert haben würde.



Heimat

2

My innen. die Sitzung vor zu unterschreiten, um möglichst
heute, 27. Jan. bis zum 29. wollen zu
kommen mit einer in die Kasse zufließen, ob es
nicht lang ist der einzige ist, ob bei der Weiber
vor vor, ob die Kinder so jüngst von jetzt bis
zum Jahr nicht und in Wien unterkommen wird, mit
dem Kind auch (die Kinder sind sehr
viel) ich ein eigenes Kind will, da Kindergarten ist so unterschreiten.

Klitz. Klitz, mit Klitz, Kinder:

Arbeit Das Klitz vor kann Klitz vor. / Klitz - Klitz

Vater Heimat den glücklich sein J. interv- über. inter- treters nhäus- seines schieds- Welt- an die professor ist ver- ewisser gericht nächstter 1899. er ab- freilich eigene hre als releßbar igen in und sieht

Abonnenten die verbreitetste Provinzzeitung Deutschlands ist, hat dieser Tage den 25. Jahrestag seiner Gründung gefeiert... Die Inhaber des Blattes spendeten aus diesem Anlaß 100.000 Mark für Wohlfahrtszwecke der Angestellten, und ein glänzendes Festmahl vereinigte Redaktion und Verlag. Mit warmer Anerkennung wurde bei dieser Gelegenheit aller derer gedacht, welche an dem Emporblühen der Zeitung mitgeholfen haben (nur den Namen des verstorbenen Breslauer Zeitungsverlegers Werke, der am meisten für die Entwicklung des Blattes getan hat, vermißte man).

Die Redaktion gab am gestrige eine große inhaltstreue Extrummer heraus, die unter anderem einen sehr stimmungsvollen Beitrag des Kommersängers Leo Slezak und seiner Gattin Elsa enthält, welche seinerzeit als Schauspielerin dem Breslauer Stadttheater angehörte. Das Ehepaar Slezak schildert darin in überaus gemütvoller Weise die ersten Jahre ihres Eheglücks:

Berehrter Herr Chefredakteur!

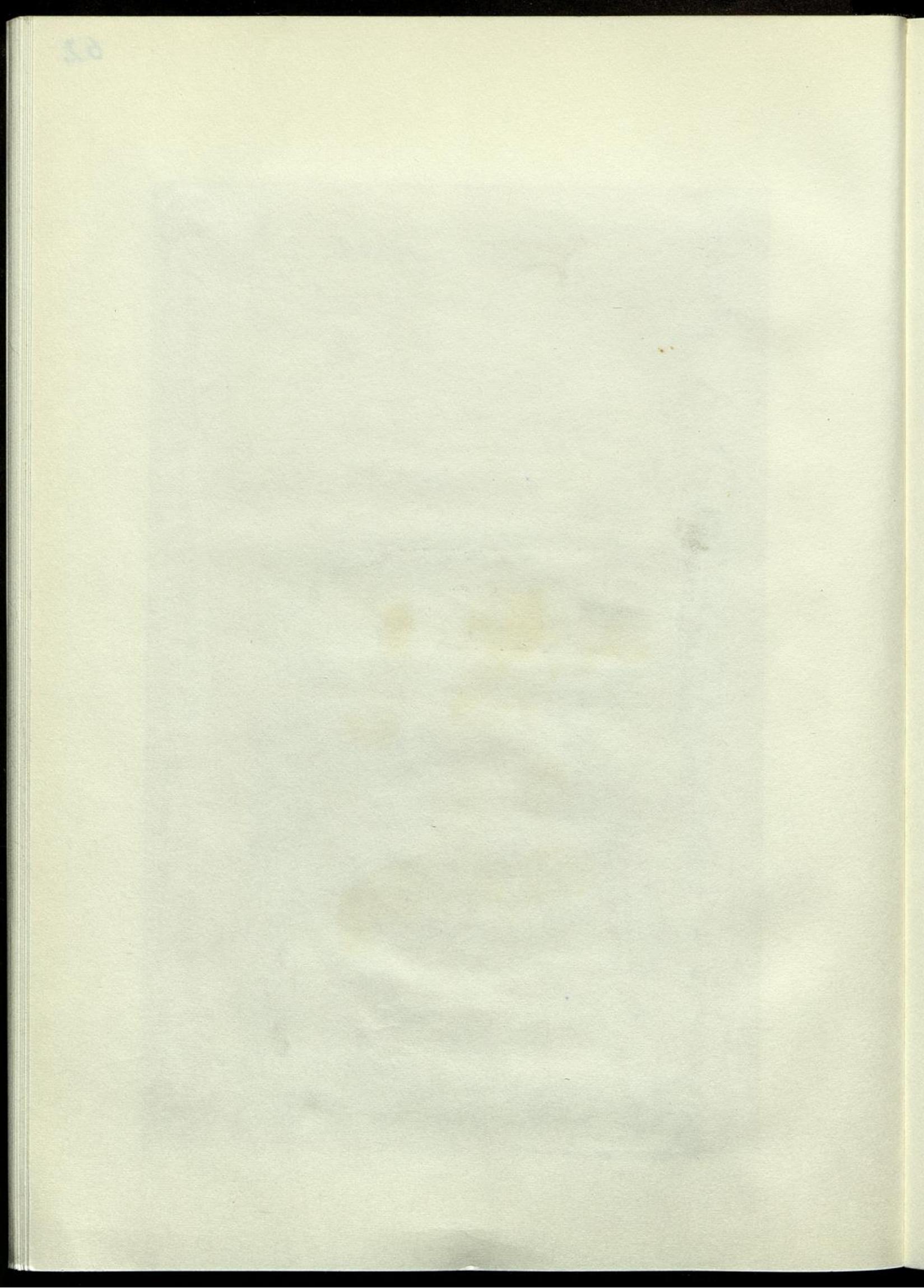
Verzeihen Sie, daß ich so spät komme — aber mir ist es so miserabel gegangen — nach dem Bootsunfall — daß ich es immer wieder verhindern mußte. ***

Über Breslau soll ich etwas sagen — und meine Frau auch? — Gerne! — War doch dieses liebe Breslau die erste Stütze meiner Karriere und die Wiege meines Lebensglücks.

Diese zwei Jahre Breslau waren für mich eine ungetrübte, respektlos glückliche Zeit — ich habe mein geliebtes Weib da gefunden — mein erstes, liebes Kind kam da zur Welt! —

Zum erstenmal lernte ich kennen, was es heißt — ein eigenes Heim haben, und ich glaube, seliger können wohl zwei Menschen selten gewesen sein — als wir beide damals — wie wir in unsere liebe, kleine Wohnung in der Gartenstraße einzogen — als Gebieter... Alles am uns Sonne und Fröhlichkeit — die lieben Menschen — die Breslauer, die so recht teilnahmen an unserer Freude und so bei jeder Gelegenheit bewiesen, daß sie uns auch lieb hatten. —

Die damaligen Kameraden am Theater und der noble, vornehme Direktor Voewe, der uns durch sein generöses Entgegenkommen so viel Gutes erbietet.



bereits
ehr zu
riedens,
ittfinden
vertrag
möge.
zwischen
abel er-
; einige
bt nicht,
rieg ab-
: daß
ucht der
i. Zur
ndlichen
gerade
ing auf
et habe.
irkischen
irkischen
iso wie
i Krieg
inderen
iedens

Dann kam das Wiener Gastspiel — der Traum eines jeden
Österreicher's... — der Stolz eines jeden österreichischen Sängers
— die Wiener Oper — all das noch von Breslau aus; ich
weiß mich nicht an eine trübe Stunde zu erinnern. Mein Greterl
kam zur Welt — wie selig habe ich sie am Wiedertisch trocken
gelegt und bin dann den Tannhäuser singen gegangen.

Wie strahlend und stolz habe ich selbst den Kinderwagen die
Schweidnitzerstraße hinuntergeschoben — ganz aufgebläht von dem
Bewußtsein meiner Vaterwürde.

Nur einmal war ich sehr verdutzt — ich begegnete einem
Freunde — der meine Tochter, die erst einige Wochen alt war
— noch nicht gesehen hatte.

Ich ließte den Vorhang und zeigte sie ihm mit meiner
stolzen Miene.

Er sagte ganz ohne jede Begeisterung: "Ganz nett — mein
Gott, wie halt alle Kinder in dem Alter sind — Paulquappen!"

Ich riß den Vorhang zu und habe es ihm lange nach-
getragen.

Auch Liesi war empört, als ich ihr es erzählte — doch da
kann ja Breslau nicht dafür — das war eben ein Reitkammel,
der mir um mein Wunderkind neidisch war — er ist sonst ganz
ein lieber Kerl und wir sind schon wieder gut.

Und dann beruflich im Theater. — Jeden Abend eine
Fröhlichkeit und Gemütlichkeit bei vollständigstem Anspannen aller
Kräfte sein Bestes zu geben. ***

Die dankbaren Menschen im Zuschauerraum lauter
Fraunde — auch wenn man sie nicht kannte, fühlte man sie
wollen einem wohl. — All dies vergibt sich nicht, so lange man
lebt, denn wenn es später — noch so glänzend und noch so
rauend wird, dieses unsagbare Glücksgefühl, dieses vor Wonne
aus der Haut fahren — ist ja doch nie wieder zu erreichen, ge-
schweige denn zu überbieten.

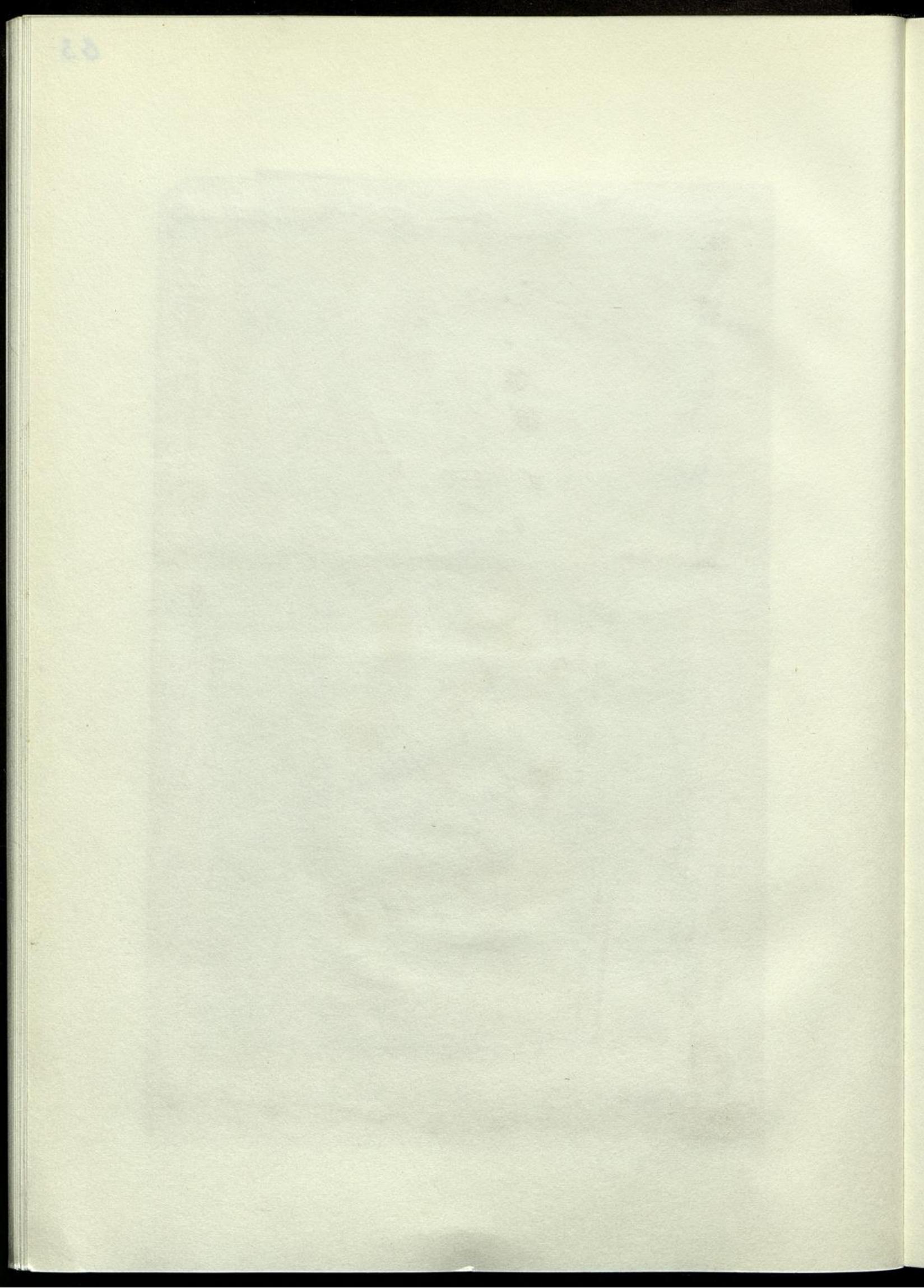
Nun heuer im Mai, als wir nach langen Jahren wieder
in Breslau waren, wurde es uns so warm ums Herz und wir
suchten all die lieben Plätzchen auf — wo wir uns fanden, wo
man uns zusammen gab, in der lieben Gabizkapelle — die
Zeit wurde uns zu kurz und etwas, was ich bei meinem Wander-
leben so selten fühlte, stellte sich ein — Abschiedsweh! ***

Ganz still und wortlos fuhren wir davon, sagten nichts
als schade um die lieben Breslauer Tage! —

Nun, verehrter Herr Chefredakteur, hier haben Sie die ge-
wünschten paar Zeilen. — Schriftsteller bin ich keiner — aber
wenn das Herz spricht, übersieht man vielleicht gerne manchen
stilistischen oder Formfehler.

Um diese Nachricht bitte ich. —
Mit herzlichsten Grüßen sind wir Ihre

Edu und Elsa Glezat.



peri v.

7.

Aber das ist ja sehr wichtig. In dem neuen kommt nun die 2. Phase in dem das
jetzt ist das aber kein, was man in dieser wissenschaftlichen Formen
wollte entdeckt!

Tiefdruck und?

